

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Ruhestandsversetzung von Eugen Hain,  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für  
Arbeit Würzburg**

am 22. September 2017, um 10.00 Uhr

in Veitshöchheim

Festrede von Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

---

Sehr verehrter lieber Herr **Hain**,

sehr geehrter Herr **Holtzwardt** [Vorsitzender der  
Geschäftsführung der Regionaldirektion Bayern],

sehr geehrter Herr **Beil** [Nachfolger von Herrn Hain als  
Vorsitzender der Geschäftsführung],

sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich ganz besonders, dass wir Ihnen, lieber  
Herr **Hain**, alle gemeinsam hier in **Gadheim** einen  
würdigen Abschied bereiten dürfen. Schließlich ist der  
„**Sankt Markushof**“ doch für Sie eine ganz wichtige  
Wirkungsstätte, mit der Sie besonders viele  
Erinnerungen verbinden.

Vor allem aber freue ich mich, dass wir Ihnen heute noch  
einmal ein ganz herzliches Vergelts Gott aussprechen  
können: Ein herzliches Vergelts Gott für über 40 Jahre  
unermüdlichen Einsatz in der Bundesagentur für Arbeit!

Ich bin hier, um Ihnen als Landtagspräsidentin  
sozusagen die Ehre zu geben. Mir ist es aber auch ganz

persönlich ein Anliegen, Ihnen die besten Wünsche mit auf Ihren weiteren **Weg** zu geben. Denn wir waren ja in der Vergangenheit gewissermaßen auch immer wieder **Weggefährten**. Und ich glaube, wir hatten dabei immer eine ähnliche Gangart und Marschrichtung.

Vielleicht liegt das daran, dass wir beide ursprünglich aus dem „**lieblichen Taubertal**“ stammen.

Vielleicht ist es auch unsere Liebe zu unserer Heimat **Main-Franken**, die uns verbindet.

Jedenfalls habe ich den Ansatz, mit dem Sie an die Dinge herangehen, immer geteilt und besonders geschätzt. Das ist auch der Grund, weswegen ich Sie bei verschiedenen politischen Fragestellungen immer wieder gerne mit ins Boot geholt habe. Ich war zum Beispiel sehr froh, dass wir Sie für die **Enquetekommission** des Landtages zur Gestaltung von **Integration** in Bayern gewinnen konnten.

Denn Sie sind – entgegen dem typischen Klischee von einem Behördenleiter –

- pragmatisch
- bodenständig

- und – das ist das Wichtigste – immer bei den Menschen.

Alles, was Sie in 40 Jahren Agentur für Arbeit geleistet haben, war niemals nur Selbstzweck, sondern immer **auf die Menschen** hin ausgerichtet – auf die Menschen **vor Ort**, in der **Region**. Das ist etwas, was Sie ganz besonders auszeichnet, dass Sie hier in Main-Franken immer fest eingebunden waren in die **regionalen Netzwerke**. Sie waren zu Recht immer schon stolz darauf, ein **„local player“** zu sein.

Diese **Ortsge**bundenheit – oder besser – diese **Ortsver**bundenheit zieht sich durch Ihre ganze Laufbahn.

Vom Taubertal sind Sie zum Studieren an die Universität Erlangen-Nürnberg gegangen. Sie sind also in Ihrer Ortswahl von Anfang an unserem weichen fränkischen Wohlklang treu geblieben, zunächst noch in Baden-Württemberg und dann in Mittelfranken.

Schon bald hat es Sie aber dorthin gezogen, wo Sie es doch am schönsten fanden und wo Sie schließlich auch nicht mehr weg wollten: **an den Main**.

Und hier haben Sie auch die meiste Zeit Ihres ausgefüllten Berufslebens verbracht.

Lange Jahre als Direktor des Arbeitsamtes in **Schweinfurt**, seit 2004 schließlich als Vorsitzender der Geschäftsführung der **Arbeitsagentur Würzburg**.

Hier konnte ich dann gut verfolgen, was Ihren besonderen Stil ausmachte. Ich sagte es bereits: Sie haben immer den **Menschen in den Mittelpunkt** gestellt.

Es war Ihnen besonders wichtig, kein sogenannter „Schreibtischtäter“ zu sein, sondern stattdessen „draußen“ den Kontakt zu den Menschen zu haben. Sie haben sich immer als einen Kommunikator gesehen, der Teil eines **Netzwerkes** ist. Für Sie war klar, dass man viel mehr erreicht, wenn man **auf die Menschen zugeht**, sie **einbezieht** und sich **austauscht**. Darin haben Sie stets Ihre Aufgabe gesehen. Für Sie ging es immer um ein „**Geben und Nehmen**“.

Zu dieser Philosophie hat auch die Umstrukturierung Ihrer Behörde durch die Hartz-Reform im Jahr 2003 gut gepasst. Ein gewisser „Service-Gedanke“ war Ihnen ja durchaus nicht fremd. Sie wussten immer, dass man die individuellen Bedürfnisse der Menschen stärker in den Blick nehmen muss – und dass Arbeit auch mehr sein

soll als ein notwendiges Übel, das nur dem Broterwerb dient.

Anrede

Die fundamentale Bedeutung, die Arbeit für jeden Menschen hat, war Ihnen immer bewusst.

**Martin Luther**, der in diesem Jahr ja besonders gewürdigt wird, hat einmal gesagt:

*„Der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen.“* [Zitat Ende]

Diese tiefe Wahrheit sollte man sich immer wieder ins Gedächtnis rufen. Es gibt kaum etwas, das so **identitätsstiftend** ist wie eine Arbeit, in der man aufgeht. Sie gibt einem das Gefühl, **etwas Sinnvolles** zu tun und **gebraucht** zu werden. Und unter dem Strich sollte die Maßgabe immer sein, dass die **Arbeit für den Menschen** da ist – und **nicht der Mensch für die Arbeit**.

Zwar gibt es auch diejenigen, für die ihre Arbeit nicht unbedingt eine Erfüllung ist. Und natürlich gibt es auch

Menschen, die so hart arbeiten, dass es für sie eher ein Fluch als ein Segen ist.

Aber insgesamt muss man doch sagen: Es hat seinen guten Grund, dass das „**Recht auf Arbeit**“ ein **Menschenrecht** ist. Und dass die Möglichkeit, einer Arbeit nachzugehen, etwas mit der **Würde des Menschen** zu tun hat.

Und mit diesem Bewusstsein können wir doch insgesamt mit großer **Dankbarkeit** und **Stolz** auf die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt blicken – und ich schaue da natürlich ganz bewusst Sie an, sehr verehrter Herr **Hain!**

Wir haben in **Deutschland** wirklich anhaltend gute Zahlen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern nehmen weiter zu, obwohl sie sowieso schon auf hohem Niveau sind.

In **Bayern** liegen wir mit einer Arbeitslosenquote von 3,8 Prozent auf Platz zwei im Bundesländervergleich.

**Unterfranken** hat mit 0,4 Prozentpunkten innerhalb von einem Jahr den stärksten Rückgang im Freistaat zu verzeichnen und liegt bei 3,1 Prozent. Und hier in der

**Main-Spessart-Region** und in **Würzburg** ist die Arbeitslosenquote mit deutlich unter 3 Prozent wahrlich ein Grund zur Freude. Das ist wirklich ein wunderbarer Erfolg, an dem Sie, lieber **Herr Hain**, maßgeblich mitgewirkt haben.

Und wenn diese Daten und Prozentzahlen auch sehr abstrakt klingen, so wissen wir alle, dass hinter diesen Zahlen Millionen von Menschen stehen:

Menschen, denen es gut geht,

- die mit Zuversicht in die Zukunft blicken,
- die Familien gründen,
- die sich sicher fühlen
- und die sich einbringen in die Gesellschaft – auch über ihre Arbeit hinaus.

Diese Zahlen zeigen, dass es unserer Gesellschaft insgesamt sehr gut geht.

Zwar gibt es natürlich auch weiterhin große Herausforderungen in der Arbeitswelt. Ich nenne da nur die Stichworte

- Fachkräftemangel
- Digitalisierung der Arbeitswelt und Industrie 4.0.

- Integration von Zuwanderern
- Langzeitarbeitslosigkeit

Da sind wir, die wir in der politischen Verantwortung stehen, selbstverständlich auch gefordert, die zukünftige Arbeitswelt gut zu gestalten.

Ich bin aber der festen Überzeugung, dass der Ansatz, den Sie, lieber **Herr Hain** immer verfolgt haben, auch in Zukunft den richtigen Weg weist. In diesem Sinne ist die Arbeitsagentur Würzburg ein „gut bestellte Feld“ und liegt auch bei Ihrem Nachfolger, bei Ihnen sehr geehrter Herr **Beil**, in den besten Händen. Denn der Anspruch war und ist immer, den **Menschen in den Mittelpunkt** zu stellen. Das muss stets unsere Richtschnur sein.

Meine sehr verehrte Festgesellschaft,

heute sind wir aber hier um vor allem einen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Und das, lieber Herr **Hain**, sind Sie.

Sie haben sich nach 40 Jahren engagierter und unermüdlicher Arbeit für die Menschen nun wahrlich Ihren **Ruhestand** verdient.



**Friedrich Schiller** hat einmal gesagt:

*Strebe nach Ruhe, aber durch das Gleichgewicht, nicht durch den Stillstand deiner Tätigkeit.* [Zitat Ende]

Sehr geehrter **Herr Hain**, Ihr Ruhestand wird sicherlich zu keinem „Stillstand“, sondern eher zu einer Veränderung Ihrer Tätigkeiten führen. Ich wünsche Ihnen jedenfalls, dass Sie nun die Gelegenheit haben, sich den Dingen zu widmen, die Ihnen Freude machen und die während Ihres Arbeitslebens eventuell auch einmal zu kurz gekommen sind.

Für die stets hervorragende und konstruktive Zusammenarbeit möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken.

Sehr geehrter Herr **Hain**,

Sie haben sich für heute einen „**Kehraus**“ gewünscht. Wenn Sie das hier in **Veitshöchheim** sagen, dann ist

eine Fastnachtsbegeisterte wie ich natürlich – auch wenn der Kalender gerade September zeigt – , auf eine ausgelassene und fröhliche Feier eingestellt.

Die wünsche ich Ihnen und uns allen heute Abend.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen zunächst einmal einen reibungslosen Übergang in Ihre neue Lebensphase und für die kommende Zeit vor allem Gesundheit, viel Freude an der neu gewonnenen Freiheit und Gottes reichen Segen!